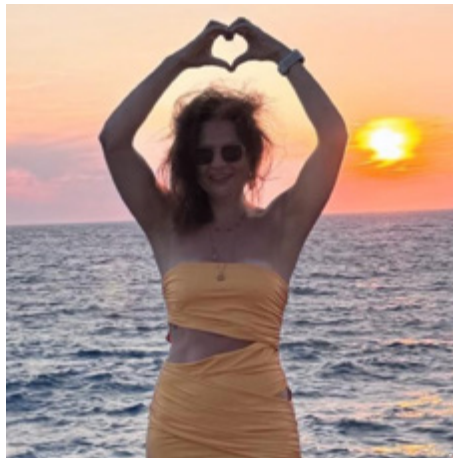


DABEI in Hessen

Das Mitgliedermagazin des DMSG Landesverbandes Hessen



Editorial	3	Landesbeirat	11
DMSG Aktuell		MS-Beratung und noch viel mehr	12
Einladung zur Mitgliederversammlung	4	Die EUTB® stellt sich vor	13
Europäische MS-Community in Berlin	5	#young MS: Dr. Google, KI & Insta-Health	14
Welt MS-Tag 2026: „Jetzt erst recht!“	6	Aktive Gesundheit: Run for Help	15
Erfahrungsbericht: Peerakademie	8	Recht: Anspruch auf Krankengeld	16
Kraft schöpfen: Mutter-Kind-Freizeit	9	Special: Medikament – BTKi im Gespräch	20
Selbsthilfegruppen: Darmstadt und Fulda	10	Kontakte	24

KONTAKT

Landesverband Hessen e.V.

Wittelsbacherallee 86, 60385 Frankfurt
 Telefon: 069 40 58 98-0, Fax: 069 40 58 98-40
 E-Mail: dmsg@dmsg-hessen.de
 Internet: www.dmsg-hessen.de

Spendenkonto

IBAN: DE39 3702 0500 0007 6052 00
 BIC: BFSWDE33XXX

Vorstand

Dagmar Spill (Vorsitzende),
 Clemens Busch (Schatzmeister),
 Barbara Pospiech (stellv. Vorsitzende),
 Christian Ruppel (stellv. Vorsitzender),
 Frank Binnewies (Mitglied des Vorstandes)

Ärztlicher Beirat

Prof. Dr. Uta Meyding-Lamadé (Vorsitzende des

Ärztlichen Beirats), Dr. Burc Bassa, Dr. Katrin Enk,
 Dr. Christian Jacobi, Dr. Rupert Knoblich, Christoph Lassek,
 Dr. Ann-Sophie Lauenstein, Dr. Christoph Mayer, Prof. Dr.
 Tobias Neumann-Haefelin, Dr. med. Steffen Pfeuffer, Dr.
 Gerd Reifschneider, Dr. Ingo Schirotzek, Lisa Schwertner,
 Prof. Dr. Till Sprenger, Prof. Dr. Erwin Stark, Dr. Elvira Steidl,
 PD Dr. Dr. Yavor Yalachkov

Landesbeirat MS-Erkrankter

Barbara Pospiech (Vorsitzende), Silke Buchenau, Anett
 Bergholz, Maik Kübler (stellv. Vorsitzender), Diana Erb,
 Stephanie Dombek, Sonja Köhler, Bettina Nüßlein, Sabine
 Schäfer, Manfred Weinreich

Geschäftsführer

Benno Rehn, Iris Alt

Weitere Kontakte finden Sie auf der Rückseite.

IMPRESSUM

Herausgeberin

DMSG – LV Hessen e.V.
 60385 Frankfurt am Main
 Telefon: 069 40 58 98-0
 Fax: 069 40 58 98-40
 E-Mail: redaktion@dmsg-hessen.de

Redaktion

Manfred Weinreich, Brigitte Specht, Anett Bergholz, Sandra
 Erkel-Battenfeld, Marianne Moldenhauer, Maja Litzenbauer,
 Nadine Scholl, Iris Alt, Maik Kübler, Ines Schulte, Kerstin Irnich

Titelbild

Corinna Lévy

Bildnachweis

unsplash (S.10, 16), iStock (S. 10), KI-generierte Figur (S.11),
 Portraitfoto: privat (S. 20), Infografik: Prof. Dr. Heinz Wiendl
 (S. 22), alle weiteren Bilder: DMSG Hessen

Layout und Satz

Corinna Lévy

Druck

SP Medienservice Druck & Werbung,
 Reinhold-Sonnek-Str. 12, 51147 Köln, www.sp-medien.de

Redaktionsschluss für die Ausgabe 169: 01.06.2026

Für Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers/der
 Verfasserin gekennzeichnet sind, trägt diese:r allein die
 Verantwortung. Das Magazin „Dabei“ des Landesverban-
 des erscheint im Jahr 2026 drei mal. Der Bezugspreis ist
 im Mitgliedsbeitrag enthalten. Sie können die „Dabei“ auf
 Hör-CD telefonisch bestellen unter 069 40 58 98-0 oder per
 E-Mail: dmsg@dmsg-hessen.de.

Liebes Mitglied, liebe/r interessierte Leserin und Leser,



Was stärkt uns in einer Zeit, in der Werte, Chancen und Rollenbilder im Wandel sind und wir immer wieder mit negativen Nachrichten konfrontiert werden?

Was macht dieser Wandel mit unserem Miteinander, der gemeinsamen Verantwortung füreinander und der gegenseitigen Hilfe?

In der DMSG wissen wir schon lange, wie sehr Gemeinschaft uns stärkt und ehrenamtliches Engagement mitträgt.

Der Welt-MS-Tag hat in diesem Jahr mit seinem Motto „Diagnose MS – Jetzt erst recht“ der Erkrankung Multiple Sklerose eine laute Stimme und ein Gesicht gegeben. In Hessen haben sich viele unserer Mitglieder in den sozialen Medien, in Zeitungen und Interviews zu Wort gemeldet und sich mit vielen Aktionen gezeigt.

„Jetzt erst recht“ klingt erstmal trotzig, aber genau darum geht es. Die Diagnose ist ein Einschnitt und für viele fühlt es sich an, als würde einem der Boden unter den Füßen weggezogen. Doch wie betont es eine junge Mutter: Man kann den Kopf in den Sand stecken oder sein „Leben auf den Kopf stellen“. Denn das Leben geht weiter – nur eben anders.

In dieser „Dabei“ gibt es viele Beispiele dazu. Immer wieder ist es die DMSG-Gemeinschaft von Gleichgesinnten, Angehörigen, Sozialexpert:innen und Ärzt:innen, die den Austausch und verschiedenste Aktivitäten ermöglicht und dabei kompetent und unabhängig hilft, den eigenen Weg zu finden.

Heute sind die Möglichkeiten des Austausches durch die Plattformen der sozialen Medien mannigfaltig, doch sie ersetzen nicht die warme Hand auf der Schulter, den zugewandten Blick, das gemeinsame Lachen und manchmal auch Weinen und die kompetenten Ratschläge von Menschen mit Erfahrung und Expertenwissen.

„Jetzt erst recht“ – das bleibt unser Motto für dieses Jahr und nicht nur für einen Tag!

Dagmar Spill, Vorsitzende des Vorstandes DMSG Landesverband Hessen

„Dabei“ in Hessen

Liebe Mitglieder der DMSG Hessen,

die „Dabei“ wird sich weiterentwickeln – noch lebendiger, noch moderner und noch näher dran an Ihren Themen! Statt der dritten Ausgabe wird deshalb in diesem Jahr zusammen mit „aktiv“ ein Fragebogen verschickt. Darin möchten wir unter anderem erfahren, ob Sie die „Dabei“ weiterhin in gedruckter Form lesen möchten oder lieber digital.

Darüber hinaus freuen wir uns über alle, die sich aktiv einbringen möchten. Ob Mitarbeit in der Redaktion, Themenideen oder sonstige Anregungen: Neue Impulse sind jederzeit herzlich willkommen. Denn die „Dabei“ ist Ihre Zeitschrift! Wir freuen uns auf den Austausch und sind gespannt auf viele neue Perspektiven!

Einladung zur Mitgliederversammlung am 24. Oktober 2026 in Frankfurt am Main

Zur Mitgliederversammlung der DMSG Hessen am 24. Oktober 2026, 10 – 15 Uhr (inklusive Mittagessen) in Frankfurt am Main im Saalbau Titus Forum (Walter-Möller-Platz 2, 60439 Frankfurt am Main) sind Sie herzlich eingeladen.

Tagesordnung

1. Begrüßung und Ehrungen
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung
3. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 18. Oktober 2025 und Genehmigung des Protokolls zur erneuten Vorstandswahl vom 27. April 2026
4. Bericht zum Jahr 2025 und zur aktuellen Entwicklung im Jahr 2026
 - a. Vorsitzende
 - b. Schatzmeister
 - c. Vorsitzende Landesbeirat MS-Erkrankter
 - d. Vorsitzende Ärztlicher Beirat
5. Bestellung des Wirtschaftsprüfers für das Jahr 2026
6. Aussprache und Genehmigung des Jahresabschlusses 2025
7. Entlastung des Vorstands
8. Haushaltsplan und Stellenplan 2027
9. Ausblick auf unsere Arbeit in 2027
10. Anpassung der Satzung zur Vereinfachung der Aufnahme neuer Mitglieder
11. Anträge und Verschiedenes

Im Anschluss: Gemeinsame Zeit und ein Überraschungs-Highlight (Infos folgen).

Die **Unterlagen zur Vorbereitung** der Mitgliederversammlung stehen nach Fertigstellung im internen Mitgliederbereich der Homepage zur Verfügung: www.dmsg-hessen.de. Auf Wunsch senden wir Ihnen die Unterlagen per Post oder per E-Mail zu.

Wir bereiten eine Übertragung der Mitgliederversammlung über Zoom vor. Eine Garantie für die Übertragung übernehmen wir nicht. Eine Stimmabgabe über Zoom ist nicht möglich. Ihre Mitgliederrechte können Sie durch persönliche Anwesenheit oder die Bevollmächtigung einer Vertretung wahrnehmen.

Ihre **Anmeldung in Textform** richten Sie bitte per E-Mail spätestens bis zum 18. September 2026 mit Angabe des Vor- und Zunamens, Anschrift, E-Mail-Adresse und Telefonnummer an dmsg@dmsg-hessen.de. Telefonische oder postalische Anmeldungen sind auch möglich. Teilen Sie uns mit, ob Sie einen Rollstuhl nutzen und ggf. mit Begleitperson kommen werden. Wir nehmen dann Kontakt mit Ihnen auf. Bitte bilden Sie Fahrgemeinschaften; bei Bedarf versuchen wir mit unseren Fahrzeugen zu unterstützen.

Frankfurt am Main, im Mai 2026

Mit allen guten Wünschen und herzlichen Grüßen

Dagmar Spill, Vorsitzende des Vorstandes DMSG Landesverband Hessen

Europäische MS-Community zu Gast in Berlin



V. l. Herbert Temmes, DMSG-Bundesgeschäftsführer und EMSP-Präsident, Iris Alt, Geschäftsführerin DMSG Hessen, Benno Rehn, Geschäftsführer DMSG Hessen, Stephanie Woschek, Leitung Referat Bildung & Services DMSG Bundesverband, Dagmar Spill, Vorstandsvorsitzende DMSG Hessen.

Die Jahreskonferenz der EMSP (European Multiple Sclerosis Platform) fand in diesem Jahr in Berlin statt. Am 24. und 25. April 2026 kamen Erkrankte, Patientenvertreter:innen, Neurolog:innen, Forschende sowie politische Entscheidungsträger aus ganz Europa zusammen.

Warum ist diese Tagung gerade für Patientenorganisationen so Interessant?

Um tatsächlich etwas zu bewegen, braucht es eine gemeinsame Stimme. Und wo Organisationen länderübergreifend zusammenarbeiten, lassen sich bei der Europäischen Union Impulse setzen und politische Rahmenbedingungen verbessern. Die Konferenz bietet dafür eine wichtige Plattform: Hier wird diskutiert, voneinander gelernt und ein gemeinsamer Nenner entwickelt.

Der zentrale Aspekt der Konferenz war in diesem Jahr der gezielte Einsatz von Forschungsdaten. So z.B. die Daten aus Patientenregistern: Sie können helfen, Krankheitsverläufe besser zu verstehen, Forschung voranzutreiben und Versorgung ge-

zielter zu gestalten. Ob man solchen Datensammlungen offen oder kritisch gegenübersteht, bleibt eine individuelle Entscheidung. Klar wurde in Berlin aber, welches Potenzial darin gesehen wird.

Neben aller Fachlichkeit blieb auch die menschliche Dimension stets präsent. Denn so unterschiedlich wie die MS selbst sind auch die Lebenswirklichkeiten in Europa. Wer etwa auf einer griechischen Insel lebt, steht vor anderen Herausforderungen als Betroffene in einer Großstadt wie Berlin oder Paris. Und doch verbindet alle ein gemeinsames Ziel: der Zugang zu qualifizierter medizinischer Betreuung und bestmöglicher Versorgung.

Ein besonderer Moment war der Beitrag von Mirjam Kottmann. Die Journalistin ist die erste deutsche Nachrichtensprecherin im Rollstuhl – und lebt selbst mit MS. Sie beschrieb ihr Leben mit der MS ganz ungeschönt und berichtete auch darüber, was die MS ihr genommen hat und abverlangt. Der Dank an ihren Mann berührte viele im Saal.

Die DMSG Hessen konnte zahlreiche Eindrücke und Impulse mitnehmen und wird diese in ihre Arbeit einbringen. Ein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten – für fundierten Austausch und Engagement für Menschen mit MS.

Text: Iris Alt

Informationen zum MS-Register der DMSG gibt es hier:

>



Mirjam Kottman – erste Deutsche Nachrichtensprecherin im Rollstuhl, Beitrag aus ZDF-Mediathek:

>



Welt MS-Tag 2026

Diagnose Multiple Sklerose

Wie verändert eine MS-Diagnose das Leben? Zum Welt-MS-Tag zeigt die DMSG Hessen echte Geschichten voller Mut und Lebensfreude. Es sind die „Jetzt erst recht!“-Momente unserer Gemeinschaft, die beweisen: Aufgeben ist keine Option!



Luisa – Balanceakt als Mama meistern: Luisa lässt sich ihr Leben nicht von „Was wäre wenn“-Fragen diktieren. Ihren Kinderwunsch hat sie sich trotz der chronischen Erkrankung erfüllt. Die gemeinsamen Momente als Familie geben ihr die Kraft, jeden Tag glücklich aufzustehen und das Leben als Mama in vollen Zügen zu genießen.



Madlen – Selbstbestimmt zum Teamplayer: Jeden Morgen entscheidet Madlen neu, nicht der Angst die Kontrolle zu überlassen. Ihr „Jetzt erst recht!“ setzt auf starkes Selbstmanagement, gesunde Ernährung und viel Bewegung. So wird die MS Schritt für Schritt zum Teamplayer und sie beweist: Man ist immer mehr als eine Diagnose.

Brigitte – Ihr Domizil in Griechenland: Nach ihrer Berentung investierte Brigitte ihre Energie in eine Wohnung im Sehnsuchtsland Griechenland. Das milde Klima, tägliche Walking-Runden am Meer und Vokabelpauken sind ihre genussvolle Art, den MS-Symptomen aktiv zu trotzen.



Katja – Mit MS auf den Thron der Götter: Vier Jahre Griechenland und ein schier unerreichbares Ziel: der Olymp. Katja nutzte ihre Diagnose als Kompass für den Aufbruch in ihr Seelenland. Schritt für Schritt stieg sie hinauf zum Gipfel und bewies, dass wahre Stärke absolut nichts mit Perfektion zu tun hat.



Martin – Von der Diagnose in die Bundesliga: Aufgeben steht nicht in Martins Trainingsplan. Durch die MS fand er zum Rollstuhlhandball und spielt heute erfolgreich in der Bundesliga. Die Nationalmannschaft hat er fest im Blick – ein Beweis dafür, dass neue Wege völlig ungeahnte Horizonte eröffnen.



Text: Maja Litzenbauer



Sandra – Vom „Ich muss“ zum „Ich will“: Ein schwerer Schub und die Diagnose veränderten für Sandra von heute auf morgen alles – bis hin zum unfreiwilligen Ruhestand. Doch mitten in der Unsicherheit fand sie ihren Anker: die Liebe zu ihrer Tochter und die heilende Ruhe bei ausgiebigen Spaziergängen auf weichem Waldboden.

Doris – Expertin für Barrierefreiheit: Diagnose PPMS – doch Aufgeben gilt nicht. Doris eroberte sich ihren Alltag mit cleveren Hilfsmitteln wie einem Carbon-Rollator und einem Kabinenroller mit Handbedienung zurück. Als Vorsitzende des Inklusionsbeirats leitet sie zudem voller Energie soziale Projekte.



Antonia – Alpenüberquerung mit dem Rad: Von München nach Venedig – Antonia hat das Wagnis trotz unberechenbarer MS angenommen. Monatelanges Training zahlte sich aus. Trotz extremer Hitze kam sie aus eigener Kraft am Markusplatz an und bewies sich selbst, dass die Krankheit nicht ihre Grenzen bestimmt.

Tatjana – Wille ohne Grenzen: Trotz neuer Hürden setzt Tatjana auf Flexibilität und Lebensmut. Obwohl sie sich körperlich überhaupt nicht mehr bewegen kann, arbeitet sie weiterhin halbtags im Beruf – einfach, weil sie es will.



Marcel – Von wegen „an den Rollstuhl gefesselt“: Für Marcel bedeutet sein Rollstuhl „Henry“ wiedergewonnene Freiheit. Seine Arme haben mehr Ausdauer als seine Beine. Zudem erlebt er den Rollstuhl im Alltag als echten Herzensöffner für tolle, hilfsbereite und spontane Begegnungen mit seinen Mitmenschen.

Jede dieser Geschichten ist so einzigartig wie die Menschen dahinter. Da der Platz in unserer Mitgliederzeitschrift begrenzt ist, gibt es alle bewegenden Berichte, persönlichen Einblicke und ausführlichen Texte gesammelt auf unserer Landingpage.

Scanne einfach den QR-Code mit deinem Smartphone und lass dich von den „Jetzt erst recht!“-Momenten inspirieren!



Ein Jahr Peerakademie – Wissen, Austausch und Gemeinschaft



Absolvent:innen der Peerakademie 2026

Die einjährige Peerausbildung der DMSG Hessen war für mich eine ganz besondere und bereichernde Erfahrung. Gemeinsam mit 11 weiteren Teilnehmer:innen habe ich die Weiterbildung erfolgreich abgeschlossen und dabei nicht nur viele neue Kenntnisse gewonnen, sondern auch persönlich viel mitgenommen.

Die Ausbildung bestand aus verschiedenen Modulen, die teils online und teils in Präsenz stattfanden. Durch das abwechslungsreiche Blended-Learning-Konzept konnten wir uns intensiv mit Themen wie Kommunikation, Empowerment, Beratung, Gesundheit, Recovery und den Grundlagen des Behindertenrechts beschäftigen. Besonders spannend fand ich, wie vielseitig das Ehrenamt innerhalb der DMSG Hessen ist und wie viele Möglichkeiten es gibt, sich mit den eigenen Erfahrungen einzubringen.

Mir wurde während der Ausbildung nochmals deutlich, wie wertvoll gelebte Erfahrung im Austausch mit anderen Betroffenen sein kann. Gleichzeitig zeigte die Peerakademie auch, in welchen Bereichen man das eigene Wissen weiter vertiefen kann. Das Gelernte konnten wir direkt praktisch anwenden: Jede:r Teilnehmer:in absolvierte ein selbst gewähltes Praktikum und sammelte dabei

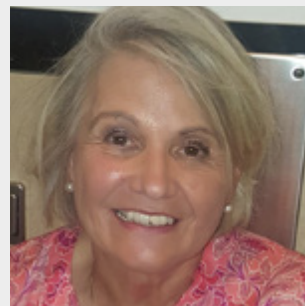
erste Erfahrungen im ehrenamtlichen Engagement.

Neben den fachlichen Inhalten war vor allem die Gemeinschaft innerhalb der Gruppe etwas Besonderes. Gerade die Präsenzwochenenden haben dazu beigetragen, dass wir im Laufe des Jahres immer mehr zusammengewachsen sind. Aus anfänglich einzelnen Teilnehmern wurde eine starke Gruppe, die sich gegenseitig unterstützt, motiviert und inspiriert hat.

Für mich war die Peerausbildung eine wertvolle Zeit voller neuer Perspektiven, Begegnungen und Erfahrungen, die mich auch für mein zukünftiges ehrenamtliches Engagement bestärkt und motiviert hat.

Text: Maik Kübler

Wir nehmen Abschied



Ursula Maus

„Der Frühling hat begonnen, was machen die ‚Run for Help‘?“ Mit diesen Worten meldete sich Ulla Maus oft. Sie initiierte viele Jahre einen der größten Läufe in

Bad Homburg. Als Lehrerin zeigte sie: MS macht das Leben anders, nicht schlechter. Am 10.11.2025 starb sie im Alter von 74 Jahren. Seit ihrer Diagnose engagierte sie sich unermüdlich und war eine warmherzige, kluge Begleiterin. Ihr Optimismus, ihre Reiselust und ihr Vertrauen bleiben unvergessen. Wir vermissen sie sehr.

Text: Dagmar Spill

Gemeinsam Kraft schöpfen: Mutter-Kind-Freizeit der DMSG Hessen voller Begegnungen und Erlebnisse



Interaktion mit Ponys auf dem Reiterhof.

Vom 6. bis 12. April 2026 nahmen an Multipler Sklerose erkrankte Mütter gemeinsam mit ihren Kindern an einer Mutter-Kind-Freizeit der DMSG Hessen im Kolpingdorf teil. Ziel der Woche war es, Erholung zu ermöglichen, den Austausch untereinander zu fördern und gemeinsame positive Erlebnisse zu schaffen.

Nach einem entspannten Kennenlernen bei Kaffee und ersten Gesprächen am Anreisetag entwickelte sich schnell ein vertrauensvolles Miteinander. In den folgenden Tagen erwartete die Familien ein abwechslungsreiches Programm: Neben Spaziergängen, unter anderem rund um die Schalkbachteiche, gab es kreative Angebote wie Töpfern sowie verschiedene Sport- und Entspannungsmöglichkeiten für die Mütter. Die Kinder wurden zeitweise betreut und konnten spielen, basteln und neue Freundschaften knüpfen.

Ein wichtiger Bestandteil der Freizeit war der offene Austausch über das Leben mit MS. In Gesprächsrunden berichteten die Mütter über ihre individuellen Erfahrungen, Herausforderungen und den Umgang mit der Erkrankung. Auch die Kinder hatten Raum, ihre Gedanken, Fragen und Sorgen zu äußern.

Darüber hinaus sorgten zahlreiche gemeinsame Aktivitäten für schöne Erlebnisse: Ponyspiele auf dem Reiterhof, ein Spieleabend, eine Kinderdisco sowie ein Kinoabend standen ebenso auf dem Programm wie Ausflüge zum Schloss Eisenbach, ins Erlebnisbad „Die Welle“, ins Vulkaneum in Schotten und auf den Hoherodskopf.

Ein besonderer Höhepunkt war der gemeinsame Abschlussausflug am Samstag in den Vogelpark Schotten, bei dem Tiere beobachtet und gefüttert werden konnten und der Spielplatz für viel Freude bei den Kindern sorgte.

Am Sonntag hieß es für alle Familien nach dem Frühstück die Taschen packen und sich von lieb gewonnenen Menschen zu verabschieden.

Die Mutter-Kind-Freizeit der DMSG Hessen zeigte einmal mehr, wie wichtig solche Angebote sind und wurde von allen Teilnehmenden als sehr bereichernd erlebt. Neben Erholung und gemeinsamen Erlebnissen stand vor allem der Austausch im Mittelpunkt – ein wertvoller Rückhalt für Mütter, die im Alltag oft vor besonderen Herausforderungen stehen. Mit vielen schönen Erinnerungen, neuen Kontakten und gestärktem Zusammenhalt traten die Familien schließlich die Heimreise an.

Text: Sandra Erkel-Battenfeld



Radfahrlust: Geleitschutz durch die Polizei, Tour 2017

„Radfahrlust“, Shg Darmstadt

Diese Gruppe unterscheidet sich von anderen – die Teilnehmenden treffen sich nämlich nur einmal im Jahr. Dann kommen bis zu 50 Personen zusammen, um gemeinsam der Lust am Radfahren zu frönen. Eine Woche ist man gemeinsam unterwegs, durch Stadt und Land. Auf dem Bild sind einige Teilnehmende mit Geleitschutz der Polizei zu sehen. Zusätzlich kommen private Helfer und Freund:innen zur Streckenabsicherung zum Einsatz, die sich gerne für die Gruppe engagieren. Der Planungs- und Vorbereitungsaufwand für diese Ereignisse ist natürlich riesig. Es müssen passende Streckenabschnitte geplant werden. Verpflegung vor Ort muss organisiert werden und passende Übernachtungsmöglichkeiten ebenso. Alles nicht so einfach für 50 Menschen mit ihren Liegefahrrädern! Wichtig ist auch in dieser Gruppe: Sie ist offen für alle, die gerne mitfahren möchten. „Wir fahren in moderater Geschwindigkeit und machen regelmäßige Pausen.“ Zudem fährt parallel ein DMSG-Behinderten-Bus mit, Fahrräder können vor Ort geliehen werden. Zurzeit machen die Organisatoren allerdings eine Pause, Näheres auf der Website.

Text: Manfred Weinreich
Ansprechpartner: Klaus Vockh
www.radfahrlust.de



Renate Walter (vorne links) und ihr Sohn (hinten mittig) im Kreise der MS-Gruppe Neubetroffene und Erfahrene in Fulda.

Den 80. Geburtstag für einen guten Zweck genutzt: Renate Walter spendet MS-Gruppe Neubetroffene und Erfahrene in Fulda 500 €.

Am 24. September 2025 hat Renate Walter aus Marbach bei Fulda, begleitet von ihrem Sohn Raimund Walter, der MS-Gruppe Neubetroffene und Erfahrene in Fulda eine Spende in Höhe von 500 € überreicht.

Die Idee dazu kam Frau Walter vor einigen Monaten, als sie die Leiterin der Gruppe, Tina Aschenbrücker, traf. Frau Walter hat einige Familienangehörige, die mit der Diagnose MS leben und so startete sie kurzerhand einen Spendenaufruf zu ihrem 80. Geburtstag: Statt Geschenke wünschte sie sich von all ihren Gästen eine Spende an diese MS-Gruppe.

Die Gruppenmitglieder danken Frau Walter herzlich für die Spende und ihre Unterstützung!

Text: Kerstin Irnich

Wir stellen vor



Sonja Köhler, Mitglied des Landesbeirates, geb. 1979, lebt in Homberg/Ohm, ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Ihre ersten Symptome hatte Sonja im Februar 2007, da war ihr Sohn gerade 4 Monate alt. Zunächst hieß es, es könnte eine einmalige Entzündung sein, aber im Juni 2011 erhielt sie ihre MS-Diagnose. Für sie war es daher ein Glücksfall, dass sie über eine Bekannte von der DMSG erfahren hat. Sie nahm an der Mutter-Kind-Freizeit teil und lernte dort den Austausch mit anderen Betroffenen schätzen. Mit ihrer Bekannten gründete sie den MS-Treff in Homberg/Ohm. Sie nahm an Seminaren teil und machte eine Ausbildung zur Betroffenenberaterin. Im Landesbeirat ist sie seit 2023.

„Ich freue mich, dass wir ein tolles Team sind. Es macht mir Spaß, mich mit Anderen für Andere einzusetzen.“

In eigener Sache



Treffen des Landesbeirates

So vielfältig wie die MS ist, sind auch die Themen, die vom Landesbeirat bearbeitet werden. Ob es in die organisatorische Richtung oder in die medizinische Richtung geht: Wir versuchen im Rahmen unserer Möglichkeiten zu helfen.

Ihr habt euch bestimmt schon oft gefragt: Woher bekommt der Landesbeirat die Themen, die dann bearbeitet werden? Da gibt es tatsächlich mehrere Kanäle. Oft bekommen wir direkt Informationen von unseren Mitgliedern: „Schaut euch doch mal dieses Thema an, da sind wir unzufrieden mit dem Ablauf etc.“.

Ein weiterer Kanal sind die zweimal im Jahr stattfindenden Präsenztreffen, teilweise mit Ehrenamtlichen. Speziell auf diesen Treffen werden Themen angesprochen, die „den Betroffenen unter den Nägeln brennen“.

Themen, die den Landesbeiratsmitgliedern in persönlichen Gesprächen übermittelt werden oder auf den Ehrenamtstreffen hochkommen.

Der letzte Kanal sind Informationen von Vorstand oder den Sozialarbeiter:innen.

Danach erfolgt üblicherweise eine Einstufung der Dringlichkeit, in der die Themen bearbeitet werden. Danach formieren sich innerhalb des Landesbeirats Arbeitsgruppen der Landesbeiratsmitglieder, die Interesse haben, sich speziell in dieses Thema einzubringen. In einem nächsten Schritt wird in den Arbeitsgruppen überlegt, wer uns von der DMSG-Geschäftsstelle, dem Ärztlichen Beirat oder anderen Mitarbeiter:innen bei der Lösungsumsetzung helfen könnte.

Tatsächlich sind es oft sehr spannende Jobs und wir freuen uns immer alle sehr darüber, wenn wir für unsere Mitglieder wieder „einen Stein für MS-Betroffene aus dem Weg räumen konnten“.

Text: Anett Bergholz

MS-Beratung und noch viel mehr: Aktiv für Menschen mit MS an unseren Standorten hessenweit



Claudia Rinn, Alexandra Schneider



Ehepaar Möller-Auth, Sophia Nawaz



Fulda: Maja Litzenbauer, Diana Erb, Sophia Nawaz



Tauchgruppe in der Spessart Therme

Hilfsmittelflohmarkt

Sulzbach: Thementag der MS-Woche mit Beratung, Infoständen und Hilfsmittelbörse. Die DMSG Hessen war mit einem Infostand vertreten und führte zahlreiche Gespräche. Initiiert wurde die MS-Woche von Alexandra Schneider, die dieses Jahr die Peerausbildung absolvierte.



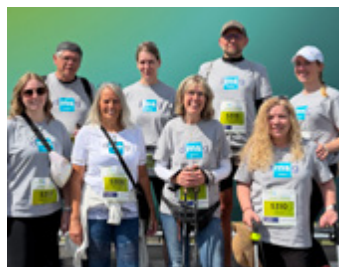
Kreativ sein in Darmstadt

Aquarellmalkurs

Darmstadt: Kreatives Malen in entspannter Atmosphäre fördert Ausdruck, Konzentration, Gemeinschaft.

Spendenaktion

Fulda: Das Ehepaar Möller-Auth sammelte zum 70. Geburtstag Spenden statt Geschenke und gab über 1.000 € an die DMSG Hessen.



DMSG Hessen ist dabei

Gold fürs „dabei sein“

Fulda: Warum dabei sein alles ist, erfahren wir beim Rhönenergie Challenge Lauf.

Mehr erfahren
Sie hier im Insta-
Beitrag >



Protesttag

DMSG-Präsenz in Fulda und Kassel anlässlich des europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung.

Mehr erfahren
Sie hier im Insta
Reel >



Spaß und Bewegung im Wasser

Wassergymnastik

Mühltal: 60 Minuten moderates Training in perfekt temperiertem Wasser. Gut für Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und ein fröhliches Miteinander.

Eintauchen für Menschenrechte

Bad Soden-Salmünster: Für Nicole Kraß aus Bayern ist Tauchen mit Handicap eine Herzensangelegenheit. Gemeinsam mit Wiebke Klar setzte sie zum Protesttag eine besondere Aktion um. Sie zeigen: Träume sind trotz MS möglich. Mit der Spessart-Therme wurde Inklusion erlebbar. Highlight war eine Unterwasserdemo. Fazit: gelungener Tag und Lust auf mehr Tauchaktionen.

Gefördert durch



Mehr gibt's hier
unter „Nachrichten
aus Hessen“.
>





EUTB®-Beratungsuniversum – Wir stellen uns vor.

Deutschlandweit finden Sie rund 500 Beratungsstellen der EUTB®.

Durch das sogenannte Bundesteilhabegesetz gibt es uns seit 2018. Damals wurde die **E**rgänzende **U**nabhängige **T**eilhabe**B**eratung, kurz „EUTB®“, eingeführt. Sind Sie neugierig geworden?

Was wir machen:

Wir helfen, wir unterstützen, wir vermitteln! Sie haben eine Behinderung oder sind chronisch krank? Es betrifft einen Angehörigen von Ihnen?

Dann sind Sie bei uns richtig!

Dabei sollten Sie wissen, dass auch psychische Erkrankungen eine Behinderung darstellen können. Wir beraten Sie zu den unterschiedlichen Rehabilitations- und Teilhabeleistungen. Sie fragen sich: „Was steht mir zu, was kann ich tun?“

Wir helfen Ihnen bei der Orientierung, Ihre Wünsche zu berücksichtigen und selbstbestimmt zu Leben. Die Themen, zu denen wir Sie beraten können, sind vielseitig: Arbeit, Assistenz, Bildung, Familie, Freizeit, Gesundheit, Pflege, Selbsthilfe, Unterstützung und vieles mehr. Fragen Sie uns!

Wir lotsen sie durch den Behördendschlingel und zeigen Ihnen Ihre Möglichkeiten auf.

Wir helfen Ihnen, sich selbst zu helfen.

Wir nehmen uns Zeit, unseren Ratsuchenden zuzuhören.

Darüber hinaus ist unsere Beratung kostenfrei, wenn Sie es möchten, auch anonym.

Wir sind unabhängig, das bedeutet, wir arbeiten für keine Behörde, wir sind ausschließlich für Sie da!

Wir sind jedoch KEINE Rechtsberatung und auch eine gesetzliche Betreuung oder Familienhilfe können wir NICHT ersetzen.

Für vieles weitere können wir gemeinsam einen Weg finden.

Zudem bieten wir ebenfalls Peerberatung an, das heißt, Betroffene beraten Betroffene.

Wir freuen uns, Sie bald in einer unserer Beratungsräume begrüßen zu dürfen.

Herzlichst Ihr EUTB®-Team

Weitere Informationen und unsere Beratungsstellen finden Sie unter www.teilhabeberatung.de



Die Beratungsstellen der EUTB® der DMSG Hessen finden Sie hier: www.dmsg-hessen.de/eutb/



Text: Ines Schulte



Dr. Google, KI & Insta-Health: Wo finde ich die Wahrheit?

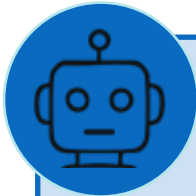
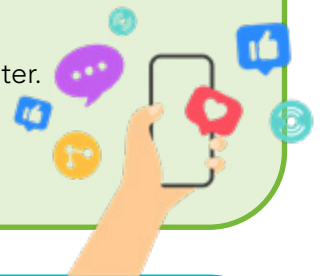
Die Diagnose MS ist da – und dein erster Reflex ist der Griff zum Smartphone? Ganz normal. Aber Vorsicht: Wer heute nach Antworten sucht, landet oft in einem Dschungel aus Algorithmen, Marketing und Halbwissen. Wir zeigen dir, wie du den Durchblick behältst.



1. Der Quellen-Check: Wer bezahlt die Party?

Das Netz ist voll von Informationen, aber nicht alle sind neutral...

- **Pharma-Interessen:** Viele Portale wirken unabhängig, werden aber von der Industrie gesponsert. Das ist nicht per se schlecht, kann aber die Auswahl der Themen beeinflussen.
- **Influencer & Heilversprechen:** Wenn dir jemand auf Social Media erzählt, dass MS mit Sellerie-saft oder „positivem Denken“ heilbar ist, sollten die Alarmglocken schrillen. Oft steckt ein Shop für Nahrungsergänzungsmittel oder andere Produkte dahinter.
- **Die Goldene Regel:** Check das Impressum! Hinter seriösen Infos stehen Fachgesellschaften (wie die DMSG), Unikliniken oder staatliche Stellen.



2. KI als Assistent - nicht als Arzt!

ChatGPT & Co. sind genial, um komplexe Texte zusammenzufassen oder den Alltag zu strukturieren.

Aber: Eine KI „rechnet“ Wörter. Sie kann Fakten erfinden, die absolut glaubwürdig klingen. Überprüfe die Ergebnisse immer!

#WiePromptelchRichtig?

Wenn du eine KI nutzt, musst du sie „an die Leine nehmen“. Vermeide allgemeine Fragen.

Falsch: „Welche Medikamente sind die besten bei MS?“
(Die KI nennt veraltete Daten oder Pharma-Favoriten ohne Nebenwirkungscheck.)

Richtig (kritisch & anonym): „Erstelle eine Übersicht über leitlinienkonforme Therapieansätze bei schubförmiger MS, wie sie in der Leitlinie der DMSG stehen. Nenne keine Markennamen von Pharmafirmen, sondern Wirkmechanismen. Weise explizit darauf hin, welche Aussagen wissenschaftlich umstritten sind.“

3. Digitaler Heimathafen: DMSG Hessen

Wir filtern das Netz für dich. Wir sind unabhängig, wissenschaftlich fundiert und nah an deinem Leben.



Unsere Kanäle: Hier bekommst du Updates, Unterhaltung und echte Geschichten. Folge uns!

Text: Maja Litzenbauer

Run for Help, geht ab 2026 in die nächste Runde: Gemeinsa**M**Stark – Gemeinsam bewegen wir Hessen!



Stell dir vor, ein Schulhof oder Unternehmensgelände wird zur Laufstrecke. Turnschuhe quietschen, jemand ruft „Noch eine Runde!“ – und zwischen all dem entsteht etwas, das sich nicht messen lässt: **Solidarität**. Genau das ist der „Run for Help“.

Der „Run for Help“ ist viel mehr als ein Spendenlauf. Er ist eine Einladung: Sport treiben, Spaß haben – und dabei Menschen mit Multipler Sklerose (MS) unterstützen. Schulen, Städte und Unternehmen veranstalten diesen Lauf zugunsten der Arbeit der DMSG Hessen – unter unserem Motto: **gemeinsa**M** Stark**.

Wir verfolgen zwei Ziele:

1. Über MS informieren, für ein Leben mit Beeinträchtigungen sensibilisieren und zeigen: Nicht alles ist sichtbar.

2. Mit Spenden unsere Arbeit in Hessen stärken. Besonders die regionale Selbsthilfe: Wirkt eine DMSG-Selbsthilfegruppe vor Ort mit, erhält sie einen Teil der Einnahmen.

Vor Ort findet vorab ein **Aktionstag** statt: altersgerechte Infos zu MS, zu sichtbaren und unsichtbaren Symptomen, Alltag und Lebensqualität – auch zu Fragen wie „Sport mit MS?“. Besonders wertvoll wird es, wenn Menschen mit MS selbst ihre Perspektive einbringen – authentisch und auf Augenhöhe. Am Lauftag sind wir zudem mit einem Infostand vor Ort: Wir feuern an, beantworten Fragen und machen sichtbar, wofür gelaufen wird.

Schritt für Schritt. Mach mit!

Damit der „Run for Help“ 2026 an vielen Orten stattfindet, brauchen wir Menschen, die mitgestalten. Du musst kein Profi sein – nur ein Herz für die Sache haben und etwas Zeit. Unterstütze als Selbsthilfegruppe oder Einzelperson, gewinne eine Schule oder Unternehmen, sei Kontaktperson vor Ort oder hilf bei der Planung.

♥ **Wichtig:** Jede Rolle ist anpassbar – je nach Kraft und Möglichkeiten. Auch kleine Beiträge zählen. Wir wollen, dass dieser Lauf etwas schafft, das sich nicht in Zahlen ausdrücken lässt:

Begegnung. Aufklärung. Gemeinschaft.

Wir freuen uns über Nachrichten!

Nadine Scholl

training@dmsg-hessen.de

0151 / 70 20 53 50

Der Anspruch auf Krankengeld



Als Arbeitnehmer erhalten Sie in den ersten sechs Wochen Ihrer Krankheit grundsätzlich Entgeltfortzahlung (= Lohnfortzahlung) von Ihrem Arbeitgeber. Wer gesetzlich krankenversichert ist, erhält ab der 7. Woche Krankengeld von der Krankenkasse, wenn er bereits einen Anspruch auf Krankengeld erworben hat.

I. Krankengeld kommt vor allem in folgenden Fällen infrage:

- Sie sind **länger als sechs Wochen** wegen **derselben Erkrankung** arbeitsunfähig und Ihr Arbeitgeber hat die Lohnzahlung eingestellt.
- Sie werden stationär im **Krankenhaus** oder in einer **Reha-Einrichtung** behandelt, ohne weiterhin Lohn zu beziehen.
- Sie haben gerade erst eine **neue Arbeitsstelle** angetreten und werden **in den ersten vier Wochen krank**. Ihr Arbeitgeber muss in der Zeit noch keine Lohnfortzahlung leisten.
- Sie erhalten **Arbeitslosengeld** und sind **länger als sechs Wochen** unverschuldet arbeitsunfähig. Während der ersten sechs Wochen zahlt

die Agentur für Arbeit das Arbeitslosengeld weiter (Leistungsfortzahlung).

- **Personen, die Angehörige während eines Krankenhausaufenthalts aus medizinischen Gründen begleiten müssen.** Dafür muss der Arzt bei der Einweisung ins Krankenhaus bescheinigen, dass die Begleitperson notwendig ist. Als Begleitperson kommen nahe Angehörige wie Eltern, Ehegatten, Kinder oder Personen aus dem engsten persönlichen Umfeld infrage.
- **Kinderpflege-Krankengeld** (auch Kinderkrankengeld oder Kinderpflegegeld genannt) erhalten Eltern während der Betreuung ihres kranken Kindes (hier nicht näher thematisiert).

§ 3 Entgeltfortzahlungsgesetz regelt den Anspruch auf Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall. §§ 44 SGB V regelt den Anspruch auf das Krankengeld in der gesetzlichen Krankenversicherung. § 44b SGB V regelt den Anspruch auf Krankengeld für eine Person aus dem engsten Umfeld, die eine:n Versicherte:n bei einer stationären Krankenhausbehandlung begleitet, wenn diese Begleitung medizinisch notwendig ist und dadurch ein Verdienstausschlag entsteht. § 146 Abs. 3 SGB III regelt die Fortzahlung des Arbeitslosengeldes bei der Beaufsichtigung, Betreuung oder Pflege eines kranken Kindes.

II. Wer bekommt kein Krankengeld?

Kein Krankengeld erhält

- wer lediglich **familienversichert** ist (z. B. über Ehepartner:in oder Eltern).
- **Beziehende von Bürgergeld**, denn sie erhalten stattdessen weiterhin Bürgergeld. Wer sein Einkommen aus einer sozialversicherungs-

pflichtigen Tätigkeit mit Bürgergeld aufstockt, ist aus dieser Tätigkeit ebenfalls mit Anspruch auf Krankengeld krankenversichert. Bürgergeld kann auch ein zu niedriges Krankengeld aufstocken.

- Menschen vor dem 30. Geburtstag in einem **Pflichtpraktikum**.
- **Studierende** (in der Regel bis zum Abschluss des 14. Fachsemesters oder bis zum 30. Geburtstag). Wer jedoch neben dem Studium sozialversicherungspflichtig beschäftigt ist, hat in diesem Rahmen Anspruch auf Krankengeld
- **Beziehende einer Altersrente**. Wird die Rente jedoch nur als Teilrente bezogen, wird damit – egal, ob die Regelaltersgrenze bereits erreicht ist oder nicht – auch der Anspruch auf Krankengeld aufrechterhalten. Um eine Teilrente handelt es sich bereits dann, wenn die Altersrente in Höhe von 99,99 Prozent bezogen wird.

HINWEIS: Der Wechsel in die Teilrente funktioniert durch einen formlosen Antrag an Ihren Rentenversicherungsträger. Wichtig ist dabei allerdings, dass Sie nicht erst in die Teilrente wechseln, wenn Sie arbeitsunfähig werden.

- **Beziehende einer vollen Erwerbsminderungsrente**. Der Krankengeldanspruch endet mit dem Beginn der Erwerbsminderungsrente, auch wenn diese rückwirkend bewilligt wird.
- **Hauptberuflich selbstständige Tätige**. Einen Krankengeldanspruch können diese jedoch durch eine Wahlerklärung bei ihrer gesetzlichen Krankenkasse erlangen. Sie zahlen dann einen höheren Beitragssatz.
- **Minijobber** (die Verdienstgrenze liegt aktuell bei 603 Euro im Monat), da sie nicht über den Minijob krankenversichert sind.

§ 44 Abs. 2 SGB V regelt, wer versichert ist und wer vom Anspruch ausgeschlossen ist. § 50 Abs. 1 SGB V schließt den Anspruch auf Krankengeld bei Bezug von Vollrenten aus.

III. Wann ruht der Anspruch auf Krankengeld?

Der Anspruch ruht

- bei Erhalt von (mehr als einmalig gezahltem) Arbeitsentgelt, insbesondere während der Lohnfortzahlung in den ersten sechs Wochen einer Arbeitsunfähigkeit.
- bei Inanspruchnahme von Elternzeit nach dem Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz bis zum 3. Geburtstag eines Kindes. **Ausnahme:** Sobald Sie Ihre Tätigkeit wieder aufnehmen, besteht wieder der reguläre Anspruch auf Krankengeld.
- bei Bezug von Krankengeld der sozialen Entschädigung, Krankengeld der Soldatenentschädigung, Übergangsgeld, Kurzarbeitergeld oder vergleichbaren ausländischen Entgeltersatzleistungen.
- bei Bezug von Mutterschaftsgeld oder Arbeitslosengeld, auch wenn der Anspruch wegen einer Sperrzeit ruht.
- wenn die Arbeitsunfähigkeit nicht innerhalb einer Woche nach Beginn bei der Krankenkasse gemeldet wird; allerdings gilt dies nicht mehr, wenn die Arztpraxis die Arbeitsunfähigkeit elektronisch (eAU) übermittelt hat.
- während einer Freistellungsphase aufgrund einer Vereinbarung über flexible Arbeitszeiten, in der keine Arbeitsleistung fällig ist.
- in den ersten sechs Wochen einer Krankschreibung, wenn unselbstständig Beschäftigte ohne Ansprüche aus dem Entgeltfortzahlungsgesetz nur auf Grund einer sog. Wahlerklärung eine Krankenversicherung mit Krankengeldanspruch

haben. Das betrifft Beschäftigte, die immer nur für kurze Einsätze befristet beschäftigt sind, z. B. in den Bereichen Theater oder Film.

- in der Zeit, bis die nächste Krankschreibung die Krankenkasse erreicht hat, bei Menschen, die eigentlich Krankengeld beziehen, aber mit Lücken von bis zu einem Monat krankgeschrieben waren. Sie sollen zwar in den Lücken **kein** Krankengeld bekommen, aber trotzdem nicht gleich ihren ganzen Krankengeldanspruch und auch nicht die Pflichtversicherung in der Krankenversicherung verlieren. Damit die Betroffenen nicht aus der Pflichtversicherung fallen, müssen sie rechtlich als Menschen mit Anspruch auf Krankengeld gelten, obwohl sie tatsächlich kein Krankengeld bekommen.

§ 49 SGB V regelt unter welchen Umständen der Anspruch auf Krankengeld ruht und wann er wieder auflebt.

IV. Wann bekommen Selbstständige Krankengeld?

Sie erklären gegenüber der Krankenkasse, dass Ihre Mitgliedschaft den Anspruch auf Krankengeld umfassen soll oder Sie schließen eine private Krankentagegeldversicherung ab.

§ 44 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2 SGB V regelt die Möglichkeit für Krankenkassen, den Anspruch auf Krankengeld für freiwillig Versicherte durch ihre Satzung auszuschließen oder zu einem späteren Zeitpunkt eintreten zu lassen, es sei denn, es wurde eine spezielle Wahlerklärung für den Krankengeldanspruch abgegeben.

V. Höhe des Krankengeldes

Die Höhe des Krankengeldes beträgt für Arbeitnehmer normalerweise **70 Prozent des Bruttoeinkommens, maximal aber 90 Prozent des Nettogehalts**. Die genaue Berechnung kann vari-

ieren, da auch Einmalzahlungen wie Weihnachts- oder Urlaubsgeld berücksichtigt werden.

Bei hauptberuflich Selbstständigen mit Anspruch auf Krankengeld beträgt das Krankengeld 70 Prozent des Arbeitseinkommens.

HINWEIS: Krankengeld wird immer für die Tage gezahlt, an denen Sie schon krank waren – und zwar nach jeder neuen Krankschreibung. Die Zahlung erfolgt also nicht im Voraus.

§ 47 SGB V regelt die Höhe und Berechnung des Krankengeldes für gesetzlich Versicherte bei Arbeitsunfähigkeit.

VI. Wie lange wird Krankengeld gezahlt?

Sie können innerhalb von drei Jahren wegen derselben Krankheit für maximal 78 Wochen Krankengeld bekommen. Die sechs Wochen Entgeltfortzahlung werden bei den 78 Wochen (546 Tage) mitgezählt. Tatsächlich gezahlt wird Krankengeld deshalb in der Regel nur 72 Wochen.

Kommt während Ihrer Arbeitsunfähigkeit eine andere Krankheit hinzu, verlängert sich die Leistungsdauer (nicht länger als 78 Wochen) dadurch nicht. Erst wenn ein neuer Drei-Jahres-Zeitraum beginnt, können Sie wieder Krankengeld beziehen.

§ 48 SGB V regelt die Bezugsdauer.

VII. Aussteuerung

Endet das Krankengeld, wird das als Aussteuerung bezeichnet.

Haben Sie als Arbeitnehmer in der Folge keinen Anspruch auf Krankengeld mehr, sind Sie aber weiterhin arbeitsunfähig erkrankt, deutet vieles darauf hin, dass Ihnen die Erwerbsunfähigkeit droht. Wenn der Rentenversicherungsträger noch keine verminderte Erwerbsfähigkeit festgestellt hat, ergibt sich für Sie eine Lücke im sozialen

Netz, denn nun fehlt Ihnen nicht nur Einkommen (in Form des Krankengeldes), die Aussteuerung kann auch Auswirkungen auf den Krankenversicherungsschutz haben.

Diese Lücke kann durch das **Arbeitslosengeld bei Arbeitsunfähigkeit** geschlossen werden. Diese Sonderform des Arbeitslosengeldes bildet eine Brücke zur nachfolgenden Leistung.

Der Anspruch besteht so lange, bis über die Frage der verminderten Erwerbsfähigkeit abschließend entschieden wird. Die Beiträge für die gesetzliche Krankenversicherung übernimmt in dieser Zeit die Agentur für Arbeit.

§ 145 SGB III regelt die „Nahtlosigkeit“, die einen lückenlosen Übergang von Krankengeld zu Erwerbsminderungsrente sichern soll.

VIII. Mitwirkungspflichten

Um Krankengeld zu erhalten, müssen Sie sich vom Arzt (nicht Psychotherapeut) krankschreiben lassen und sich um die fristgerechte Verlängerung der Krankschreibung kümmern. Nach Ablauf der Lohnfortzahlung müssen Sie zudem einen Fragebogen Ihrer Krankenkasse ausfüllen und dabei wahrheitsgemäße Angaben machen. Einen formellen Antrag müssen Sie meist nicht stellen, Ihre Krankenkasse nimmt mit Ihnen Kontakt auf, sobald die Voraussetzungen erfüllt sind.

Ihr Arbeitgeber übermittelt wiederum die Verdienstbescheinigung an die Krankenkasse.

Arztpraxen sind wiederum verpflichtet, eine elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU) digital an Ihre Krankenkasse zu schicken. Sie erhalten von Ihrem Arzt nur noch eine Ausführung für Ihre Unterlagen. Falls es bei der Übermittlung zu Verzögerungen kommt, können Sie als Patient nicht dafür verantwortlich gemacht werden.

Damit Sie sich Ihren Anspruch auf Krankengeld

erhalten, muss Sie der Arzt ohne Unterbrechung krankschreiben, und zwar spätestens am nächsten Werktag nach dem zuletzt bescheinigten Ende der Arbeitsunfähigkeit. Samstage und Sonntage gelten dabei nicht als Werktage.

Beispiel: Endet Ihre Krankschreibung an einem Freitag, müssen Sie spätestens am darauffolgenden Montag wieder zum Arzt gehen. Sonst entsteht eine Anspruchslücke, und die Krankenkasse kann die Zahlung des Krankengeldes einstellen.

Für die Beantwortung etwaiger weiterer Fragen wenden Sie sich direkt an Ihre Krankenkasse und/oder die Sozialberatung der DMSG.

Marianne Moldenhauer, RAin

Krankengeld – kurz erklärt

- > Nach 6 Wochen Krankheit endet meist die Lohnfortzahlung. Danach zahlt die Krankenkasse Krankengeld – wenn ein Anspruch besteht. Das gilt z. B. bei längerer Krankheit, Krankenhaus-/Reha-Aufenthalt oder Arbeitslosigkeit.
- > Krankengeld beträgt in der Regel etwa 70 % des Bruttoeinkommens (maximal 90 % netto) und wird wegen derselben Erkrankung bis zu 78 Wochen innerhalb von drei Jahren gezahlt. Wichtig: Die Krankschreibung muss lückenlos vorliegen.
- > Kein Anspruch besteht u. a. bei Bürgergeld, Minijob oder voller Erwerbsminderungsrente. Der Anspruch kann zeitweise ruhen, z. B. während der Lohnfortzahlung oder Elternzeit.
- > Nach dem Ende des Krankengeldes („Aussteuerung“) kann Arbeitslosengeld bei Krankheit eine Übergangslösung sein.

BTKi: Den Schwelbrand direkt im ZNS bekämpfen



Dr. Ann-Sophie Lauenstein ist standortleitende Oberärztin in der Neurologie an der DKD Helios-Klinik in Wiesbaden und betreut dort die Sprechstunde für entzündliche ZNS-Erkrankungen. Sie gehört dem Ärztlichen Beirat der DMSG Hessen an, der die DMSG Hessen in medizinischen Fachfragen unabhängig berät.

Liebe Frau Dr. Lauenstein, Bruton-Tyrosinkinase-Inhibitoren (BTKi) sind Hoffnungsträger für viele Menschen mit progredienter MS. Was ist das überhaupt für eine Substanz?

Das ist eine neue Substanzgruppe in der Behandlung der Multiplen Sklerose, die man jedoch schon aus anderen Indikationen, etwa der Onkologie, kennt. Diese Substanzen hemmen die

Bruton-Tyrosin-Kinase, ein Enzym, welches eine wichtige Rolle spielt in den B-Zellen, Makrophagen und Mikroglia, also in Abwehrzellen des Körpers und Gehirns. Wir wissen, dass bei der Multiplen Sklerose die B-Zellen des Immunsystems eine wichtige Rolle spielen. Wir wenden bereits die B-Zell-Depletion an, also die Ausdünnung oder Auslöschung von B-Zellen, hier gibt es zugelassene Medikamente.

Wirkt es dann auf die gleiche Weise wie die B-Zell-depletierenden Medikamente, die außerhalb des zentralen Nervensystems sehr gut funktionieren, aber nicht bis ins Gehirn und Rückenmark vordringen? Die BTKi würden dasselbe auch hinter der Bluthirnschranke tun, also direkt im zentralen Nervensystem?

Es gibt zwar Gemeinsamkeiten, aber auch wichtige Unterschiede zwischen diesen Substanzklassen. Für die B-Zell-Depletion haben wir Medikamente, die die akute Entzündung sehr stark eindämmen, indem sie die B-Zellen weitgehend eliminieren. Im schubförmigen Verlauf können wir die Erkrankung so fast zum Stillstand bringen, so dass keine neuen Entzündungsherde, keine neuen Schübe auftreten. Vermutlich läuft bei MS aber auch im zentralen Nervensystem hinter der Bluthirnschranke eine schwelende Entzündung ab, die wahrscheinlich das unabhängige schleichende Voranschreiten verursacht. Mit den BTKi will man mit einem neuen Mechanismus auf B-Zellen einwirken, die fälschliche Aktivierung von Entzündungszellen eindämmen. Aufgrund ihrer relativ geringen Größe können sie ins zentrale Nervensystem gelangen und die dort bestehende Entzündung eindämmen. Von daher unterscheidet sich dieser Wirkansatz deutlich: Die B-Zellen werden nicht eliminiert, sondern nur in ihrer Funktion verändert.

Heißt das, dass das Immunsystem ansonsten auch unter dem Medikament weiterhin gut funktioniert?

Das Risiko ist immer, dass man die Abwehrfunktion eindämmt, wenn man ins Immunsystem eingreift. Wir brauchen das Immunsystem, etwa um Infekte abzuwehren. Und bei Menschen mit MS richten sich Immunzellen gegen körpereigene Strukturen. Wir müssen daher versuchen, diese fehlgeleitete Immunreaktion einzudämmen, aber die Infektabwehr so wenig wie möglich einzuschränken. Wahrscheinlich ist diese Einschränkung der Infektabwehr unter BTKi weniger stark ausgeprägt als unter einer B-Zell-depletierenden Therapie.

Das klingt toll – vor allem für Patienten, denen es auch ohne Schübe immer schlechter geht. Oder?

An sich ja. Diese Wirkklasse ist wirklich ein großer Hoffnungsträger für Patienten mit einem progredienten Verlauf, wo wir bislang nur begrenzte Therapiemöglichkeiten anbieten können. Wir haben bei der primär progredienten MS (PPMS) ein zugelassenes Medikament zur Beeinflussung des Immunsystems und daneben Therapiemöglichkeiten zur Symptomkontrolle. Bei der sekundär progredienten MS (SPMS) ist ein zugelassenes Medikament, welches auf das Immunsystem wirkt, vorhanden. Aber wir wissen, dass das schleichende Vorschreiten trotzdem nicht gestoppt werden kann. Von daher ist die Hoffnung groß, dass neue Substanzen auf den Markt kommen, die hier zusätzliche Therapiemöglichkeiten eröffnen. Es gibt bislang Studien, aber noch keine endgültige Zulassung.

Evobrutinib von Merck wird nicht zur Zulassung kommen, hat die Studienendpunkte nicht erreicht. Eine Substanz von Sanofi, Tolebrutinib, wurde in unterschiedlichen MS-Subformen getestet. Beim schubförmigen Verlauf war es hinsichtlich der Reduktion der Schubrate dem zugelassenen Präparat nicht überlegen. Jetzt zeigten sich aber positive Studienergebnisse bei der SPMS, wo das Vorschreiten der Behinderung signifikant verzögert wurde. Leider kam es jetzt in den USA zu keiner Zulassung, weil die FDA [die US-amerikanische Arzneimittelbehörde, Anm. d. Red.] dem Präparat ein ungünstiges Nutzen-Risiko-Profil bescheinigt hat. In Europa gibt es noch keine Zulassung, allerdings wurde kürzlich vom wissenschaftlichen Beratungsgremium der europäischen Zulassungsbehörde die Zulassung von Tolebrutinib bei SPMS empfohlen, so dass die Chancen einer Zulassung

nicht schlecht stehen. Weitere Substanzen befinden sich in Entwicklung.

Das Risiko sind schlechte Leberwerte?

Genau. Es kann zu Leberwerterhöhungen kommen, so dass wahrscheinlich bei einer Zulassung, insbesondere in den ersten Monaten, eine sehr engmaschige Überwachung der Leberwerte notwendig sein wird.

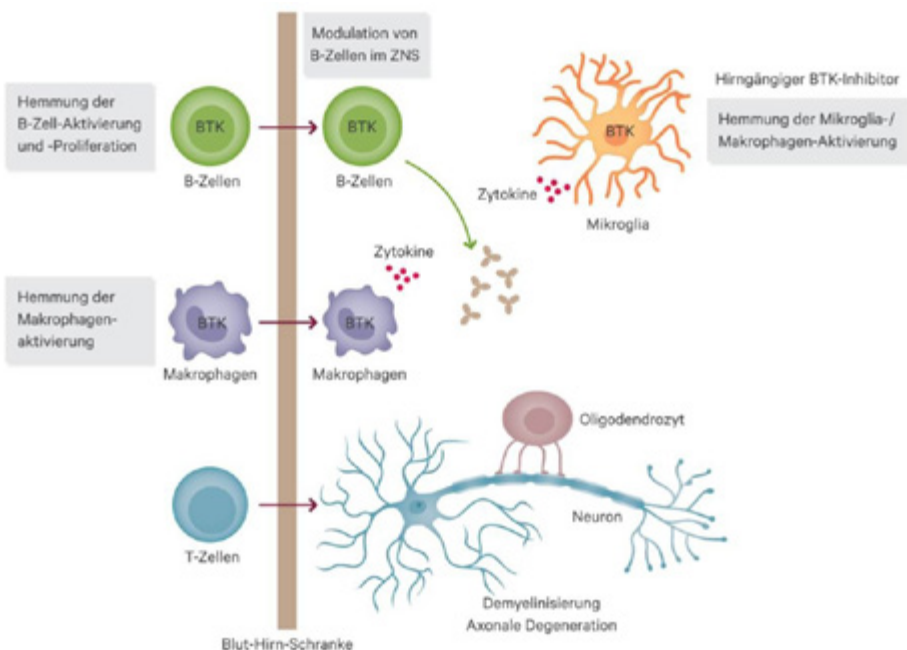
Ist das das Hindernis, weswegen sich die Zulassung immer weiter verzögert?

Wir warten jetzt auf den endgültigen Entscheid der Europäischen Kommission bzw. EMA [die europäische Arzneimittelbehörde, Anm. d. Red.]. In den USA wird das Medikament für SPMS erst mal nicht auf den Markt kommen. Für Europa stehen die Chancen nach der positiven Beurteilung des Beratungsgremiums der europäischen Zulassungsbehörde deutlich besser. Patienten warten wirklich darauf und wir haben ja auch in der Studie bei der SPMS positive Ergebnisse gesehen, insofern würde ich eine Zulassung begrüßen. Das Thema Leberwerte ist allerdings nicht zu vernachlässigen, aber man kann die Werte gut monitorieren.

Wie schätzen Sie persönlich dieses Nutzen-Risiko-Profil ein, weswegen die amerikanische FDA das Medikament ablehnt?

Wir sehen in der Sprechstunde Patienten, die sehr jung und schon erheblich körperlich eingeschränkt sind und die schon im Stadium der sekundären Progredienz sind. Einige haben das bei aktiver SPMS zugelassene Präparat bereits ausprobiert, ohne zufriedenstellende Wirkung. Hier können wir medikamentös aktuell keine Alternative zur Beeinflussung des Immunsystems anbieten. Für diese Menschen mit MS hoffen wir auf eine baldige Zulassung eines BTKi.

Wirkungsweise der BTK-Inhibitoren bei Multipler Sklerose



BTK-Inhibitoren modulieren direkt die Funktion von B-Zellen und myeloischen Zellen (einschließlich Makrophagen und Mikroglia). Sie zielen daher sowohl auf adaptive als auch auf angeborene immunpathogene Mechanismen der MS auf beiden Seiten der Blut-Hirn-Schranke ab. (Infografik: Prof. Dr. Heinz Wiendl)

Dann hätten Sie keine Angst mehr vor Leberwertveränderungen – wenn man die Werte engmaschig kontrolliert und das Präparat gegebenenfalls sofort absetzt?

Wenn es zu Leberwerterhöhung käme, müsste man die Substanz absetzen. Es ist immer eine Abwägung von Nutzen und Risiken, man muss es ausführlich mit den Patienten besprechen und individuell entscheiden.

Gibt es noch andere Präparate, die in absehbarer Zeit auf den Markt kommen könnten?

Es gibt ein Präparat von Roche, Fenebrutinib. Eine Studie zeigt,

dass die Substanz bei PPMS Ocrelizumab nicht unterlegen ist hinsichtlich der Verlangsamung der Behinderungsprogression. Es gab einen Trend, dass Fenebrutinib etwas stärker wirksam ist, dieser hat jedoch die statistische Schwelle nicht erreicht. Auch hier gab es mehrere Leberereignisse. Eine Zulassung für die PPMS ist denkbar. Dies würde auch hier die Therapiemöglichkeiten erweitern, wird allerdings voraussichtlich noch mehr Zeit bis zu einer etwaigen Zulassung benötigen. Und dann gibt es noch ein Präparat in der Entwicklung: Remibrutinib von Novartis, ein auch recht selekti-

ver Brutontyrosinkinaseinhibitor. Diese Substanz wird im Moment getestet und es wird auch noch rekrutiert für eine Studie für die nicht aktive SPMS.

Denken Sie, es wird noch dieses Jahr zu irgendeiner Zulassung kommen – bei welchem Medikament auch immer?

Das kann ich nicht beantworten. Das wäre natürlich auch die Hoffnung, dass wir da vielleicht noch eine Zulassung bekommen in der Indikation der nicht aktiven SPMS. Und eine Zulassung im Bereich der PPMS. Für Tolebrutinib bei SPMS stehen die Chancen derzeit am besten.

Ein BTKi für die PPMS, ein anderer für SPMS: Sind die Krankheitsmechanismen denn nicht bei beiden Formen die gleichen, und das Wirkprinzip der Präparate auch? Hängt es dann nur vom Studiendesign ab, welches Präparat für welche Indikation es zugelassen wird?

Genau, das ist die Frage. An sich geht man vom gleichen oder mindestens ähnlichen Krankheitsmechanismen bei PPMS und SPMS aus. Jetzt kam es zu widersprüchlichen Ergebnissen in den Studien. Erstmal stellt sich die Frage, warum die eine Substanz bei PPMS wirkt, die andere nicht. Dann muss man überlegen, ob

es am Studiendesign oder der Studienpopulation liegt, wie die Patienten ausgewählt wurden, wie sie vorbehandelt wurden. Und: Warum wirkt eine Substanz bei PPMS, aber nicht bei SPMS nach den Studiendaten? Die Designs von klinischen Studien sind kompliziert, und leider kommt es teilweise zu Ergebnissen, die auf den ersten Blick nicht einfach einzuordnen sind.

Noch einmal zur Anwendbarkeit: Man nimmt täglich Tabletten. Gibt es außer den Leberwertproblemen weitere relevante Nebenwirkungen?

Die Leberwerterhöhung ist sicherlich nach jetzigem Kenntnisstand das Wichtigste. Ein akutes Leberversagen kann lebensbedrohlich sein. Deshalb ist es schon nachvollziehbar, dass alle sehr wachsam sind. Das ist sicher auch ein Grund, warum sich die Studienprogramme der Substanzen und damit auch die Zulassungen verzögert haben. Auch zu einer etwas erhöhten Infektneigung kann es kommen.

Noch abschließend: Gibt es außer den BTKi noch eine andere Idee, die in den nächsten Jahren relevant werden könnte?

Ein großes Thema, wo es aber leider noch nichts Absehbares gibt, ist natürlich weiterhin die Remyelinisierung, so dass man letztendlich geschädigte Nervenbahnen wieder reparieren kann. Das ist aber leider im Moment trotz umfassender Anstrengungen noch ein Feld weiterer Forschung.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Gespräch führte Brigitte Specht

Im Detail:

Bruton-Tyrosinkinase-Inhibitoren (BTKi)

Bruton-Tyrosinkinase-Inhibitoren (BTKi) sind in Tablettenform einzunehmende Arzneistoffe, die bislang vorrangig bei Krebserkrankungen, aber auch bei Autoimmunerkrankungen eingesetzt werden, um fehlerhaft arbeitende Immunzellen zu beeinflussen. Ihre Moleküle sind klein genug, um die Blut-Hirn-Schranke zu überwinden, die das Gehirn üblicherweise vor dem Eindringen von Krankheitserregern schützt. Man geht deshalb davon aus, dass der Wirkstoff direkt vor Ort im zentralen Nervensystem wirken kann, um dort schwelende Entzündungen einzudämmen. Durch die bisher verfügbaren Medikamente sind diese nicht erreichbar.

BTKi sind deshalb derzeit einer der wichtigsten Hoffnungsträger für Menschen mit progredienter MS. Bisher stehen einige schwerwiegende Leberschäden in den Studien einer Zulassung entgegen. Ende April hat die europäische Zulassungsbehörde EMA jedoch eine positive Empfehlung für das von dem Pharmakonzern Sanofi entwickelte Tolebrutinib bei sekundär progredienter Multipler Sklerose ohne aufgesetzte Schübe abgegeben – eine Verlaufsform, für die bisher keine Therapie zugelassen ist. Einige Experten erwarten deshalb dessen Zulassung noch in diesem Sommer.

Wichtig:

Redaktionsschluss für diesen Text war der 31. Mai. Nach diesem Datum möglicherweise erfolgte Schritte auf dem Weg zur Zulassung sind deshalb nicht mehr berücksichtigt!

MS-Beratungs- und Regionalstellen

Darmstadt

Ahastraße 5, 64285 Darmstadt
Telefon: 06151 627 03-80, Fax: 06151 627 03-85
E-Mail: darmstadt@dmsg-hessen.de

Frankfurt

Wittelsbacherallee 86, 60385 Frankfurt
Telefon: 069 40 58 98-0, Fax: 069 40 58 98 40
E-Mail: frankfurt@dmsg-hessen.de

Fulda

Buttlarstr. 24, 36039 Fulda
Telefon: 0661 9689 3000
E-Mail: nawaz@dmsg-hessen.de

Gießen

Kerkraeder Straße 4, 353940 Gießen
Telefon: 0175 755 07 11
E-Mail: lueckel@dmsg-hessen.de

Kassel, im Atrium

Wilhelmshöher Allee 262, 34131 Kassel
Telefon: 0561 207 59 46, Fax: 0561 207 59 47
E-Mail: waschilowski@dmsg-hessen.de

Wiesbaden

Aukammallee 33, 65191 Wiesbaden
Telefon: 0170 480 56 23
E-Mail: dmsg@dmsg-hessen.de

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung EUTB®

EUTB® Frankfurt

Wittelsbacherallee 86, 60385 Frankfurt
E-Mail: EUTB-FFM-OF@dmsg-hessen.de

EUTB® Landkreis Gießen

Kerkraeder Straße 4, 35394 Gießen
E-Mail: EUTB-LK-GI@dmsg-hessen.de

EUTB® Hochtaunuskreis

Hugenottenstr. 88, 61381 Friedrichsdorf
E-Mail: EUTB-HTK@dmsg-hessen.de

EUTB® Limburg-Weilburg

Walderdorffstr. 20, 65549 Limburg
E-Mail: EUTB-LK-LW@dmsg-hessen.de

EUTB® Main-Taunus

Kurhausstraße 11, 65719 Hofheim
E-Mail: EUTB-MTK@dmsg-hessen.de

EUTB® Offenbach

Waldstraße 45, 63065 Offenbach am Main
E-Mail: EUTB-FFM-OF@dmsg-hessen.de

EUTB® Landkreis Offenbach

Senefelderstr. 2a, 63110 Rodgau
E-Mail: EUTB-LK-OF@dmsg-hessen.de
Nebenstandorte in Seligenstadt und Dreieich

EUTB® Rheingau-Taunus-Kreis

Adolfstr. 119, 65307 Bad Schwalbach
E-Mail: EUTB-LK-RT@dmsg-hessen.de

EUTB® Wetteraukreis

Neutorgasse 1, 61169 Friedberg
E-Mail: EUTB-LK-W@dmsg-hessen.de
Nebenstandort in Nidda

EUTB® Vogelsberg

Beratungszentrum Schotten, Mühlgasse 4,
63679 Schotten
E-Mail: EUTB-LK-W@dmsg-hessen.de

Betroffene beraten Betroffene (Peerberatung)

Alsfeld

Manuela Sedlatschek, 06639 8659,
Di. von 10:00–12:00 Uhr;

Andrea und Uwe Thöt,
0151 72800937

Darmstadt

Ulrike Poneß, 0151 44619252

Dreieich

Angelika Reuter, 0160 98103465,
Mi. von 9:00–13:00 Uhr

Erzhausen

Ilse Lust, 06150 5078767,
Do. von 16:00–18:00 Uhr

Eschwege

Uwe Blum, 05651 76265

Frankfurt-Höchst

Edeltraud Oppen, 069 301331,
Di. von 16:00–18:00 Uhr

Fulda

Christian Ruppel, 0661 96893000
Do. nach Anmeldung

Gelnhausen

Anette Freund, 06050 3397

Gersfeld + Rhön

Gabi Gleichmann, 0151 15766470,
Sa. von 10:00–12:00 Uhr

Gründau

Erika Schmidt, 06058 2109,
Di. von 10:00–12:00 Uhr

Hanau

Elisabeth Huhn, 06181 431451,
Mo. von 9:00–12:00 Uhr;

Rita Filber 06181 22433

Homburg (Ohm)

Sonja Köhler, 0160 95103228
Carmen Rotter, 06633 64078

Kassel

Sabine Correas, 0561 9705199,
Mi. von 10:00–12:00 Uhr

Christina Bienhaus, 0178 8847580,
Mi. ab 17:00 Uhr

Kassel (Baunatal)

Jürgen Klahold, 0179 5363288

Laubach

Manuela Kramer, 06405 3215,
Mi. von 15:00–17:00 Uhr

Lauterbach

Karin Boß, 0160 96713452

Linsengericht

Anett Bergholz, 06051 61474

Marburg

Bernd Gökeler, 06424 5499,
Mi. von 17:00–19:00 Uhr;

Irene Heuser, 06421 80 92 149;

Margret Wimmel, 06427 931361,
Mi. von 10:00–12:00 Uhr

Nidderau

Barbara Heilmann, 06187 1790

Obertshausen

Helga Imholt, 06104 789071

Reichelsheim (Odenwald)

Ruth Siegel, 06164 912047

Reinheim

Ellen Biegi, 06162 969040

Schlitz

Ute Wagner, 06642 6916

Seligenstadt

Alexandra Günther, 0176 39433619;

Barbara Pospiech, 06182 8984760,
Mo. von 10:00–12:00 Uhr

Waldeck-Frankenberg

Manfred Weinreich, 05631 5617419

Waldeck-Frankenberg, Edertal

Marion Hecker, 0171 6731979

Wetzlar

Georg Pellinnis, 06441 212181,
Mo. von 15:00–17:00 Uhr

Bettina Hepner, 06441 4475228

Wiesbaden

Katja Kannwischer 0170 3014653;

Bettina Lämmermann 0151 14313242;

Renate Gößlinger, 0171 1469231

Hessische MS-Stiftung

Alexandra Burchard Gräfin von
Kalnein (Vorsitzende),
Joachim Sittig (Geschäftsführer)
Lessingstr. 4, 65830 Kriftel
Telefon: 06192 9 22 46 50
hessische-MS-Stiftung@gmx.de

Spendenkonto:

Frankfurter Sparkasse,
BIC: HELADEF1822
IBAN: DE89 5005 0201 0000 180802

Förderkreise

Förderkreis Hessischer MS-Kranker e.V.

Jasminka Ivanov (Vorsitzende),
Stefanie Reich (Geschäftsführerin)
Offenbacher Landstr. 478,
60599 Frankfurt
Telefon: 069 27 24 63 97
ms-foerderkreis@gmx.de

Spendenkonto:

Frankfurter Sparkasse,
BIC: HELADEF1822
IBAN: DE14 5005 0201 0000 009977

Förderkreis Kasseler Multiple Sklerose Kranker e.V.

Franziska Watzl (Vorsitzende), Sonja
Waschilowski (Geschäftsführerin)
Wilhelmshöher Allee 262,
34131 Kassel,
Tel. 0561 2075946
waschilowski@dmsg-hessen.de

Spendenkonto:

Kasseler Sparkasse,
BIC: HELADEF1KAS
IBAN: DE20 5205 0353 0001 153105

Der „Darmstädter Freundeskreis
der MS-Gesellschaft e.V.“ hat sich
zum Ende des Jahres 2025 auf-
gelöst.